

Mahler-Interpretation heute

Perspektiven der Rezeption zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Mahler-Interpretation heute

Perspektiven der Rezeption zu Beginn des 21. Jahrhunderts

Herausgegeben von Lena-Lisa Wüstendörfer

et+k

edition text + kritik

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Ortsgruppe Basel der
Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
www.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-86916-392-5

Umschlaggestaltung: Thomas Scheer

Umschlagabbildung: Gustav Mahler, Illustration: Anne Weick. Abdruck erfolgt mit
freundlicher Genehmigung.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung,
die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zu-
stimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektro-
nischen Systemen.

© edition text + kritik im Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, München 2015
Levelingstraße 6a, 81673 München
www.etk-muenchen.de

Satz: DOPPELPUNKT, Königstraße 54B, 70173 Stuttgart

Druck und Buchbinder: Laupp & Göbel GmbH, Talstraße 14, 72147 Nehren

Inhalt

Vorwort 7

I Mahler-Rezeption – eine Erfolgsgeschichte

Sigfried Schibli: Mahler-Renaissancen ohne Ende.

Heiligsprechung und schöne Stellen 13

Jens Malte Fischer: Mahlers Nachleben oder: Die Vitalität des

Antisemitismus 27

Wolfgang Schreiber: Gustav Mahlers Dirigenten 45

Silvan Moosmüller: Gustav Mahler als Erzähler? Erneute Perspektiven
auf eine umstrittene Rezeptionskonstante 58

Podiumsdiskussion 1: Mahler – Eine anhaltende persönliche Begegnung.

Ein Gespräch mit Sylvia Caduff, Jens Malte Fischer und
Bernd Sponheuer 78

II Mahler heute – Aspekte der Interpretation und Rezeption

Hartmut Hein: Tendenzen der aktuellen Mahler-Rezeption.

2012 – Odyssee im Klangraum? 99

Lena-Lisa Wüstendörfer: Gustav Mahler und der Zeitgeist.

Thesen zur blühenden Popularität von Mahlers Werk 113

Reinhold Kubik: Musikinstrumente und Musizierpraxis zur Zeit

Gustav Mahlers. Bericht über den Forschungsstand 130

Podiumsdiskussion 2: Musikästhetik über Historizität? Ein Diskurs zu

historisch informierter Aufführungspraxis bei Mahler mit Peter
Hagmann, Reinhold Kubik und Sir Roger Norrington 159

Anhang

Autorinnen und Autoren 183

Personen- und Werkregister 187

Vorwort

»[...] der Mahler, dös is überhaupt gar ka Komponist.
Dös is bloß a ganz großer Dirigent.«¹

Das unmissverständliche Urteil, welches Richard Strauss und Max Reger dem Dirigenten Fritz Busch zufolge einhellig über Gustav Mahler fällten, ist nicht nur als Missgunst zweier Berufskollegen zu deuten, sondern widerspiegelt zugleich in pointierter Weise die vorherrschende Meinung der zeitgenössischen Musikkritik. Zu Lebzeiten gehörte Mahler als international gefeierter Dirigent und weitem geachteter Direktor der Wiener Hofoper indes unzweifelhaft zu den Protagonisten des Kulturlebens. Wenn ihm auch als Komponist, dessen intensive Schaffensphasen sich zumeist spielzeitbedingt auf die Spannen des Sommerurlaubs beschränken mussten, vonseiten des Publikums unumwunden Wertschätzung entgegengebracht wurde, so war sein kompositorisches Werk in der tonangebenden Fachpresse durchaus umstritten.

Mahlers progressiver Umgang mit den symphonischen Normen wie auch seine unkonventionelle Musiksprache trieben die kompositorischen Traditionen der Zeit an ihre Grenzen. Die Ausweitung der Gattung hinsichtlich ihrer Form und in Bezug auf ihr Klangmaterial durch den Einsatz von Elementen aus der Volks- oder Militärmusik und von Instrumenten wie Kuhglocken oder Hammer brachten ihm aus Fachkreisen den Vorwurf der Trivialität, des Eklektizismus oder der Zusammenhanglosigkeit ein.²

In ganz anderem Licht erscheint uns der Komponist Mahler heute: Der einstige Ruhm des Dirigenten ist mangels Tondokumenten, die ihn in seinem Wirken als Kapellmeister greifbar machten, verblasst. Die Anerkennung von Mahler als Komponist großer Symphonik und Liedkunst ist jedoch sichtbarer denn je. Der Prozess der Umbewertung seines kompositorischen Schaffens, der mit Beginn der 1960er Jahre einsetzte, hat sich

1 »Einig waren sich übrigens beide Bajuwaren [sc. Richard Strauss und Max Reger] in ihrer Geringschätzung der Kompositionen Gustav Mahlers [...]. Der Zufall wollte, daß sie sie mir mit fast genau den gleichen Worten und im gleichen bayrischen Dialekt aussprachen: ›Sö, Busch, der Mahler, dös is überhaupt gar ka Komponist. Dös is bloß a ganz großer Dirigent.« Busch, Fritz, *Aus dem Leben eines Musikers*, Zürich 1949, S. 168–169.

2 Vgl. zur zeitgenössischen Rezeption Wandel, Juliane, *Die Rezeption der Symphonien Gustav Mahlers zu Lebzeiten des Komponisten*, Frankfurt/M. 1999 (= *Europäische Hochschulschriften*, Reihe 36: Musikwissenschaft, Bd. 193).

bis heute vital fortentwickelt und mündete in einer internationalen Popularisierung von Mahlers Werk und Person. Jüngstes Zeugnis hiervon geben die beiden Jubiläumsjahre 2010 und 2011, die zuerst den 150. Geburtstag, dann den 100. Todestag begingen. Sie waren geprägt von einer lebhaften Beschäftigung mit Mahlers Leben und Werk, die in ihrer Intensität die bisherige Mahler-Rezeption übertrifft: Unzählige Konzertaufführungen, zahlreiche Neueinspielungen, internationale Festivals, Ausstellungen, Symposien und Kongresse sowie Publikationen zu Mahler zeugen davon. Die Ergebnisse dieser interpretatorischen Beschäftigung bieten umfangreiches Material und somit eine hervorragende Grundlage für eine Standortbestimmung der aktuellen Mahler-Interpretation. Besonders im Hinblick auf die unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten von Mahlers Werken ist eine solche von speziellem Interesse.

Im Oktober/November 2012 fand aus diesem Anlass unter dem Titel *Mahler-Interpretation heute* eine vom Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Basel ausgetragene Veranstaltungsreihe statt. Die Reihe hatte eine unmittelbare Reflexion der jüngsten Auseinandersetzung mit Mahlers Schaffen zum Ziel, der sich die einzelnen Veranstaltungen sowohl von wissenschaftlicher als auch von musikpraktischer Seite her widmeten. Dies sollte es der Rezeptionsforschung ermöglichen, die heutige Wahrnehmung hinsichtlich Mahler exemplarisch in einer Momentaufnahme festzuhalten. In Vorträgen, Podiumsdiskussionen und einem Workshop kamen in den Räumlichkeiten des Musikwissenschaftlichen Seminars sowie des Stadtcasinos Basel Experten vonseiten der Musikwissenschaft und renommierte Interpreten zu Wort, die durch ihre unterschiedlichen Perspektiven aus musikalischer Theorie und Praxis heutiges Mahler-Verständnis erfahrbar werden ließen. Der vorliegende Band vereinigt die anlässlich der Veranstaltungsreihe gehaltenen Referate und Podiumsdiskussionen in überarbeiteter Schriftform sowie weitere Beiträge ausgewählter Autoren, die die Thematik durch Beleuchtung zusätzlicher Teilaspekte bereichern.

In einem ersten Teil thematisiert der vorliegende Band den erstaunlichen Umschwung hinsichtlich der Beurteilung von Mahlers Musik um 1960. Sigfried Schibli eröffnet mit einem kontextualisierenden Überblick über die Mahler-Rezeption, in dessen besonderem Fokus die seit den 1960er Jahren andauernde Erfolgsgeschichte von Mahlers Werk und Person steht und die ihren Anschub einem unerwarteten Wertungswandel verdankt. Jens Malte Fischer deckt sodann die Mechanismen des Antisemitismus

auf, die eine positive Rezeption Mahlers bis weit in die 1950er Jahre hinein verhinderten und deren Wirkung bis heute nicht völlig nachgelassen hat. In der Besprechung großer Mahler-Interpreten vollzieht wiederum Wolfgang Schreiber die Rezeptionsgeschichte nach. Und Silvan Moosmüller widmet sich Mahlers Musik unter dem Blickpunkt des Narrativen im performativen Kontext. Drei Zeitzeugen dieser Rezeptions-Wende, die Dirigentin Sylvia Caduff sowie die Mahler-Forscher Bernd Sponheuer und Jens Malte Fischer, diskutieren hierauf aufgrund eigener Erfahrungen die Bedeutung einzelner Faktoren – wie beispielsweise die Relevanz von Adornos Mahler-Deutung – für den Umschwung um 1960 und erörtern die Entwicklung der Mahler-Rezeption bis in die Gegenwart.

Der zweite Teil der Publikation beleuchtet verschiedene Tendenzen gegenwärtiger Wirkungsweisen des Mahler'schen Œuvres. Hartmut Hein zeigt neuere Aspekte der Aufführungstradition und erläutert etwa, wie sich Mahlers Musik im Film oder in elektronischer Musik niederschlägt. Anhand von fünf Thesen bringt Lena-Lisa Wüstendörfer Erklärungsansätze für die unaufhaltsam wachsende Popularität von Mahlers Werk zur Sprache. Die klangästhetischen Grundlagen für einen der neuesten Interpretationsstränge, eine historisch informierte Mahler-Interpretation, zeigt daraufhin Reinhold Kubik, indem er das Wissen über Instrumente und Musizierpraktiken zu Mahlers Zeit aufarbeitet. Mit dem Dirigenten Sir Roger Norrington kommt in der anschließenden Diskussion der wohl bedeutendste Verfechter eines historisch orientierten Mahler-Klanges zu Wort, der im Gespräch mit Peter Hagmann und Reinhold Kubik Einflüsse aus Forschung und Praxis gegeneinander abwägt und einen ungewöhnlich tiefen Einblick in die Beweggründe seiner Mahler-Interpretation preisgibt.

Im Rückblick auf die dieser Publikation zugrunde liegende Veranstaltungsreihe sei Matthias Schmidt, dem Leiter des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Basel, für seine wertvolle Unterstützung bei der Durchführung des Forschungsprojektes gedankt. Weiterer Dank gilt all denjenigen Institutionen, ohne deren finanzielle Unterstützung die Veranstaltungen nicht hätten realisiert werden können. Hier genannt werden dürfen die Artephila Stiftung, die Ernst Göhner Stiftung, die Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel, die Mary & Ewald E. Bertschmann-Stiftung, die L. & Th. La Roche Stiftung und Dreyfus Söhne & Cie AG, Banquiers.

Vorwort

Das vorliegende Buch betreffend gebührt großer Dank zuvörderst allen Autorinnen und Autoren, insbesondere Silvan Moosmüller für die Unterstützung bei der redaktionellen Einrichtung der Texte. Eingeschlossen in den Dank seien seitens des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Basel Johannes Joseph für seine Mitarbeit bei der Transkription der Podiumsdiskussionen und Jaronas Scheurer beim Erstellen des Registers sowie Andrew Wilson für das Korrekturlesen der englischen Textteile und zudem die edition text + kritik, namentlich Johannes Fenner, für die beglückende Zusammenarbeit. Besondere Danksagung gehört nicht zuletzt der Ortsgruppe Basel der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft, die zur Verwirklichung der vorliegenden Publikation beitrug.

Basel, im September 2014

Lena-Lisa Wüstendörfer